

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Mai d. J. dem Landesgerichtsrathe in Leoben Wilhelm Schwach aus Anlass der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geneigt.  
Schönborn m. p.

Heute wird das dritte Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 3 die Kundmachung des krainischen Landesauschusses vom 2. Mai 1892, Z. 3433, betreffend die Einreichung der im Straßencurrenzbezirke Oberlaibach gelegenen, bei Gerichtliche von der Oberlaibach-Franzdorf-Bohdetscher Bezirksstraße abzweigenden und sich mit derselben am Fuße des Trauerberges wieder vereinigenden Straße in die Kategorie der Bezirksstraßen.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain Laibach, 14. Mai 1892.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 12. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die Generaldebatte über die Wiener Verkehrsanlagen zu Ende geführt. In vorgezügelter Nachmittagsstunde sprach der Redner Dr. Ruß. Am Dienstag wird mit der Specialdebatte begonnen werden. In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß der Bau des Donaucanals großer Opposition begegne und daher dieser Theil der Vorlage ernstlich gefährdet sei. Im Einlaufe befand sich eine Reihe von Petitionen, so des Kaufmännischen Vereines in Wien, des Wissenschaftlichen Clubs und zahlreicher Stadtvertretungen, betreffend die Einführung der bezüglichen Petition des Industriellen-Clubs enthält.

Ministerpräsident Graf Taaffe beantwortete die Interpellation der Abgeordneten Spinčić und Genossen, betreffend nationale Ausschreitungen in Istrien. So weit dieselben Vorgänge im Landtage betreffen, erlaube ich über solche innere Angelegenheiten des Landtages zu sprechen. In Beziehung auf die übrigen concret angeführten Fälle bemerkte der Ministerpräsident auf Grund der gepflogenen Erhebungen, daß dieselben einer

Berichtigung bedürfen. Soweit jedoch die erwähnten Ausschreitungen constatirt werden konnten, seien sie einer strafgerichtlichen und Amtshandlung unterzogen worden. Ferner beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation der Abgeordneten Dr. Laginja und Genossen über die Wahl eines Gemeindevorstehers in Bisignano dahin, daß für den dortigen Gemeindevorstand die Wahlen ausgeschrieben wurden und sich gegenwärtig in Vorbereitung befinden. Weiter beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation der Abgeordneten Spinčić und Genossen wegen angeblich parteilicher Haltung des Statthaltereirathes Glusček in Parenzo bei den Reichsrathswahlen in jenem Bezirk. Ministerpräsident erklärte, daß von Seite der Behörde unparteiisch und gesetzlich gehandelt wurde und daß die pflichtgemäße Obforge für die Aufrechterhaltung der Ruhe seitens dieses Beamten nicht verletzt worden sei. Die Interpellation der Abgeordneten Perić und Genossen in der gleichen Angelegenheit beantwortete der Ministerpräsident dahin, daß aus den über die fragliche Wahl gepflogenen Erhebungen sich nichts ergeben habe, was irgend einen Zweifel in die Objectivität und Verlässlichkeit der Regierungsorgane begründet erscheinen ließe.

Das Haus setzte hierauf die Generaldebatte über die Wiener Verkehrsanlagen fort. Abg. Fuß erklärte, daß seine Partei mit Rücksicht auf die politische und wirtschaftliche Bedeutung der Reichshauptstadt für die Vorlage stimmen werde. Er sei aber nicht der Ansicht, daß die Vorlage in ihrer Gänze und ohne jede Aenderung angenommen werden müsse. Der Abgeordnete besprach dann in längerer Ausführung die einzelnen Stadtbahnlinien und kündigte Abänderungsanträge für die Specialdebatte an. Abg. Kozłowski erklärte, das Hauptmotiv, welches die Polen bestimme, für das Eingehen in die Specialdebatte zu stimmen, liege in der Verpflichtung des Polenclubs, jedes Wort zu fördern, welches einen würdigen Rahmen zur Kaiserburg bilde. Weitere Gründe seien die Sympathien für die Entwicklung Wiens, an welchen Sympathien umsoweniger zu zweifeln sei, als die Geschichte Polens mit jener von Wien oft innig verwoben worden sei. Habe doch Sobiesky die Kaiserstadt vor dem Halbmond gerettet! Abg. Kuszar ersuchte die Regierung, sich mit dem Reichs Kriegsministerium wegen der Verlegung des Militärverpflegungsmagazins in Laibach an die Peripherie der Stadt im Interesse einer besseren Verbauung und zur Förderung der Assanierung der Stadt ins Einvernehmen zu setzen.

Generalredner Exner nahm sich der italienischen Arbeiter an, die Lueger von den Arbeiten bei den Wiener Verkehrs-Anlagen ausgeschlossen wissen wollte, und protestierte gegen den von demselben Redner gebrauchten Ausdruck „Linealmenschen“, mit welchem die Ingenieure gemeint waren. Warum ein Mann, welcher sich, berufen oder unberufen, zum Anwalt der Arbeiter und Gewerbetreibenden aufwirft, diesen Stand, der die Personification der Arbeit ist, mit so geschmacklosen und plumpen Bemerkungen bezeichnet, sei unerklärlich. (Lueger: „Ich habe nicht den Stand gemeint.“) Exner (fortfahrend): Man jagt nicht Linealmensch von einem Techniker, und so lange ich dagegen protestieren kann, werde ich es nicht dulden. (Beifall.) Der Redner besprach sodann die technischen Details der Vorlage und die Bedeutung der Wasserstraßen. Das Haus bringe aber dem Gegenstande nicht das entsprechende Interesse entgegen. Weltsdorf lasse sich mit Wien gar nicht vergleichen (Heiterkeit links), und doch habe das Weltsdorfer Bezirksgericht die Gallerien des Hauses und die Wiener Bevölkerung in einer Weise aufgeregt, wie das selten geschehen sei. Hier aber verhandle man über eine Staatsausgabe von großer Bedeutung, und doch habe man bemerken müssen, daß ein Redner nur dreien seiner intimsten Freunde seine Rede verrathen konnte. (Heiterkeit.) Redner beklagte die Vernachlässigung der Behandlung von Wasserfragen, woran die unerquickliche Ressort-eintheilung schuld sei. Man wisse nicht, welchem Minister die Wasserstraßen gehören, und es sei ein ungläublicher Anachronismus, daß man heute die technischen Angelegenheiten, das Eisenbahnwesen, den Wasserbau, den Straßenbau, die Wilzbach-Regulierung in alle möglichen Ministerien zerstreut. Die Schaffung eines eigenen Ministeriums für öffentliche Arbeiten, eventuell auch für die Pflege der Kunst, sei ein eminentes Bedürfnis der Gegenwart. Redner fragte, warum der Bau der neuen Kasernen noch nicht in Angriff genommen sei, und schloß mit folgenden Sätzen: „Die Städte haben — das hat schon Aristoteles gesagt — den Bewohnern nicht bloß Sicherheit zu bieten, sondern sie haben sie auch glücklich zu machen. Zum Glück gehören aber nicht nur Sicherheit, sondern auch Nützlichkeiten und Annehmlichkeiten. Es wird sich um die Vereinigung von Wirtschaft und Arbeit handeln, die hoffentlich keiner Störung mehr begegnen und aus Wien die Stadt der Städte machen und Oesterreich einen Schmuck für Jahrhunderte geben wird. Ich hoffe, daß das Haus diese Unterstützung uneingeschränkt und ohne kleinliche Bedenken gewähren wird.“

## Feuilleton.

### Ehrlicher Diebstahl.

Aus dem Kroatischen des J. Lepušić.

„Fürchte den nicht, der Gott fürchtet!“

Mehmed Omerović war der unglücklichste Bursche in der ganzen Carsija. Und wie sollte er es nicht! Jedesmal oder dreimal hatte er ein Geschäft eröffnet und jedesmal fiel es zu seinem Schaden aus, von einem Gewinn war keine Rede. Und so mußte er stets wieder von seinem Capitale zehren. Es dauerte nicht lange, und ahermal mußte er schließen.

Endlich sah er ein, daß er dabei auf keinen grünen Zweig kommen werde, und er entschloß sich, in Diensten zu gehen. Er trat bei einem Herrn ein und verrichtete sein Amt. Er trat bei einem Herrn ein und verrichtete sein Amt. Er trat bei einem Herrn ein und verrichtete sein Amt.

Wie er so über sein Unglück nachsann, kam ihm plötzlich ein Gedanke. Wenn es nicht anders geht, so wird er diesen Entschluß theilte er zweien seiner besten Freunde mit, die bei seinen Worten die Augen weit aufrißen.

„Bist du verrückt geworden, Mehmed? So willst du das ehrliche Andenken deiner Eltern wahren?“ fragte ihn der eine. „Da hilft nun einmal nichts, meine Lieben. Ich kann nicht anders. Fange ich ein Geschäft an, so dauert es keine Woche und ich kann wieder zu sperren. Finde ich einen Dienstplatz und diene einen Vormittag, so sagt mir mein Herr: „Geh wieder, woher du gekommen.“ — „Warte es ab, Mehmed!“ meinte der andere Freund. „Auch dir wird einmal das Glück lächeln, darum laß unehrliches Zeug aus dem Spiele.“ Mehmeds Entschluß war in der That ein curioses Ding, und noch dazu mit welcher Gefahr verbunden! Ein junger, hübscher Bursche, ehrlich, unbescholten, und will sich mit Leib und Seele dem Bösen verschreiben.

Seine Freunde waren um ihn besorgt, als ob er ihr leiblicher Bruder wäre. Sie redeten ihm scharf ins Gewissen, aber es fruchtete absolut nichts. „Da ist nichts zu machen,“ sagte endlich der eine von ihnen, „wir müssen uns entweder beim Hodja oder beim Rusti Rath's erholen.“ Und sie giengen zum Hodja, einem Greis, der weit und breit geachtet war und dessen Name selbst in Constantinopel etwas galt. Dem erzählten sie alles ausführlich, was Mehmed sich vorgenommen. Der Hodja sprach zu ihnen: „Sendet ihn morgen zu mir!“

Der Hodja saß ganz allein in der Medresse, d. i. in der Schule, in welcher die Sostas lernen, um sich zu Geistlichen auszubilden. Er sog den Rauch aus dem Cibuk und blickte in die Wellen des Flüsschens, das an der Medresse vorbeieilte. Da erschien Mehmed. An

der Schwelle streifte er die Pantoffeln ab, rückte seine Jacke zurecht und trat in das Zimmer mit dem Gruße: „Saba ajrola, Efendi!“ — „Marasozon,“ entgegnete der Hodja und winkte mit der Hand, als ob er ihn auffordern wollte, sich niederzulassen.

Mehmed zog die Beine hinauf und nahm Platz. „Was führt dich her, Mehmed?“ — „Du hast mich rufen lassen.“ — „Gut. Sage mir einmal: Wie lebt man in der Welt?“ — „So und so, Efendi, und ich, um es offen zu gestehen, ich gar nicht.“ — „Wie, nicht? Ich sehe doch, du bewegst dich, redest, so wirst du auch leben.“ — „Bisher gieng es, wie es gieng. Nun ist es ganz zu Ende. Da find meine letzten hundert Para, und dann ist's aus.“ — „Du warst Kaufmann, warst eigener Herr und Diener, und wo ist dein Nutzen und Gewinn?“ — „Efendi, ich will es dir aufrichtig gestehen: Ich war Kaufmann, nicht einmal, sondern dreimal, und jedesmal gieng ich zugrunde, ich brachte mit dem Handel nicht einmal mein Capital herein, viel weniger einen Gewinn. Dann war ich Diener und diente vom Morgen bis zum Mittag. Da sagte mir mein Herr: „Geh, mein Sohn, ich habe selbst nichts zu leben, und wie soll ich dich bezahlen!“ — „Und was hast du nun vor?“ — „Ich will stehlen und rauben.“ — „Das sind Gaunergeschäfte.“ — „Richtig, Efendi! Aber mag's, und wenn es auch Sünde ist.“ — „Und verstehst du dich aufs Stehlen?“ — „Ja, verstehe ich's, wäre ich nicht als Handelsmann zugrunde gegangen.“ — „Und wie willst du es nun beginnen?“ — „Ich will es versuchen, fall es aus, wie es wolle.“ — „Verstehst du dich aufs Hehlen?“ — „Wenn ich



Abg. Bianchini erklärte, heute deutsch reden zu wollen, um sich den Wienern verständlich zu machen. Er werde jenen Betrag für die Verkehrsanlagen bewilligen, welcher zur Unterstützung der nothleidenden Wiener Bevölkerung erforderlich sei, mehr aber nicht. Denn wir müssen uns, sagte der Redner, unsere traurigen Verhältnisse in der Heimat vor Augen halten, welche uns noch, gleich dem römischen Plebs, zur Auswanderung auf den heiligen Berg zwingen werden. Ob sich dann in Wien ein Menenius Agrippa finden wird, ist vorläufig zweifelhaft. Um die Leiden Dalmatiens zu beschreiben, brauchte ich im dalmatinischen Landtage jüngst neun Stunden. (Heiterkeit.) Hier würde ich neun- undzwanzig Stunden brauchen (schallende Heiterkeit), weil hier die Quelle unserer Uebel ist. Wir haben keine Eisenbahnen, keine Fahrstraßen, keinen Handel, kein Gewerbe, keine Industrie, unsere Wasserläufe sind nicht geregelt, das Fieber wüthet in der Bevölkerung. Wenn es im Sommer zwei Monate nicht regnet, verdursten ganze Gegenden. In manchen Gegenden müssen die Leute das Wasser theurer kaufen, als sie, wegen des unglücklichen Handelsvertrages mit Italien, den Wein verkaufen können. Geben sie Dalmatien, was es absolut zum Leben braucht, und den anderen slavischen Ländern, was gerecht ist, und wir werden Ihnen alles bewilligen.

Berichterstatter Dr. Ruß widerlegte die gegen die Vorlage geltend gemachten Bedenken, worauf das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen und hierauf die Verhandlung abgebrochen wurde. Abg. Dvorák beantragte die Einführung eines obligaten hygienischen Unterrichtes an den Hochschulen und an den öffentlichen Lehranstalten sowie die Einführung von Schulärzten, wie sie in Deutschland und Frankreich bestehen.

Abg. Steinwender interpellirte den Handelsminister, er möge: 1.) die Gehaltsregulierung der Südbahnbeamten, 2.) die Sanierung des Pensionsfondes der Gesellschaft vor Durchführung der Verstaatlichung durchsetzen, 3.) die Vertheilung einer Dividende verbieten, 4.) die Ergänzung des Fahrparkes und die Herstellung der vernachlässigten Brücken veranlassen. Nächste Sitzung Samstag vormittags.

**Politische Uebersicht.**

(Die Delegationen.) Es steht nun bereits fest, daß die Delegationen erst für den Monat September einberufen werden, und zwar dürfte der Beginn der Session in die zweite Hälfte des Monats September fallen. Eine genaue Feststellung des Tages ist selbstverständlich bisher nicht erfolgt.

(Staatseisenbahnrat.) Auf der Tagesordnung der am 27. d. Mts. stattfindenden Sitzung des Eisenbahnrathe stehen unter anderem: die Regulierung des Gütertarifes der Staatsbahnen und ein Antrag des Mitgliedes Hupfeld wegen Errichtung einer Haltestelle zwischen den Stationen Feldkirchen und Glanegg.

(Der kroatische Landtag) ist gestern mittels Rescriptes feierlich geschlossen worden. Zwei Beschlusstränge der Opposition betreffs der Durchführung der Wahl der zwei Abgeordneten von Fiume für den Landtag sowie betreffs der Wahlfreiheit wurden vom Präsidenten mit der Motivierung zurückgewiesen, daß die Session bereits geschlossen sei.

(Aus Prag) wird gemeldet: Die verantwortlichen Redacteure der «Rárodní Listy» und des «Hlas Národa» wurden wegen Vernachlässigung der pflicht-

gemäßen Objsorge verurtheilt, weil sie die von den Abgeordneten Sokol und Eduard Grégr im Reichsrathe gehaltenen Reden mit Bemerkungen veröffentlicht haben, welche die genannten Redner nicht gesprochen hatten und welche eine Aufwiegelung, beziehungsweise eine Störung der öffentlichen Ruhe involvirten.

(In Tirol) werden zur Durchführung des neuen Schulaufsichtsgesetzes alle Vorbereitungen getroffen, und zwar nicht bloß von Seite der Regierung, sondern auch von Seite der Conservativen. In einer Versammlung des Innsbrucker Casinos theilte Dr. Graf die Sanctionierung des Gesetzes mit, sowie daß auch von Seite der Statthalterei alles zur Durchführung desselben vorgekehrt sei. Es sei ein Erlaß an die Bezirkshauptmannschaften bereit, welcher die Abhaltung von Bezirks-Lehrerconferenzen anordne, in denen die Lehrer ihre Vertreter in den Bezirksschulrathen zu wählen haben werden; ebenso ein Erlaß an den Landesauschuß, womit er eingeladen wird, die sechs Mitglieder für den Landes-schulrath zu ernennen.

(Die Ministerkrise in Italien.) Giolitti stößt bei der Cabinettsbildung auf Schwierigkeiten, die sich nur besiegen lassen, wenn das neue Ministerium das Parlament auflöst. Giolitti will sich selbst hauptsächlich mit den Finanzangelegenheiten beschäftigen, während die auswärtige Politik Brin leiten soll. Zahlreiche Deputierte, welche am 5. d. M. für die Tagesordnung Grimaldi's gestimmt haben, versammelten sich bei Rudini und drückten demselben in warmen Worten ihr Vertrauen aus. Die Versammelten beschloßen, die Mission Giolitti's nicht zu behindern und sogar das Programm desselben zu billigen.

(Die Wegtaufungs-Frage in Ungarn.) Wie «Magyar Allam» meldet, habe die Bischofsconferenz die Frage, ob der Pfarrer die Tauffcheine der weggetauften Kinder mehreremal im Jahre cumulativ den bürgerlichen Behörden übersenden solle, sowie die Frage, ob dies die Eltern, die Taufpaten oder die Hebammen thun dürfen, einhellig verneint. Damit wäre der Modus vivendi in dieser Frage, wie ihn Fürstprimas Bazsary vorgeschlagen, abgelehnt.

(Militärisches aus Frankreich.) Man meldet aus Paris, 11. Mai: Bei dem heutigen nächtlichen Uebungsmanöver in Vincennes, zu welchem die Garnisonen aus Paris und Umgebung gestern nach Mitternacht unangekündigt ausrückten, hat zum erstenmal aus 350 Meter Höhe ein Ballon Captif mit telephonischer Verbindung vorzügliche Dienste geleistet.

(Aus Lüttich) wird gemeldet: Durch die Geständnisse der verhafteten Anarchisten entdeckte die Polizei größere Mengen von Explosivstoffen, und zwar in der Nähe des Etablissements Mathysen 50 Dynamitpatronen und in Esneux vergraben 200 Dynamitpatronen und Pulver. Der Sohn Mathysens wurde verhaftet.

(Der bulgarische Flüchtling) Bojuov, ein früherer Officier, welcher als muthmaßlicher Mitschuldiger des Rüstschuler Bombencomplotes verhaftet worden ist, erkannte sich im Gefängnis hier selbst. Er hat keine Enthüllungen über die Mitverschwörer gemacht.

(Der schwedische Reichstag) genehmigte mit 192 gegen 170 Stimmen die Regierungsvorlage, betreffend die Erhöhung der Beträge für die zu den Waffenübungen einberufenen Mannschaften auf 1 1/2 Million Kronen.

etwas stehle, wird es mir nicht schwer sein, es auch gut zu verstecken.» — «Stiehl, mein Sohn, aber laß das Verstecken sein!» — «Wie das, Hobja? Man wird mich fangen.» — «Du wirst dich schon losmachen.» — «Wie das?» — «So! Die Leute werden sagen, du seist ein Narr oder ein ehrlicher Mensch.» — «Sag mir, Efendi, steht das so im Gesetze geschrieben?»

Der Hobja langte ein Buch herab, wandte Blatt auf Blatt und hielt dann inne, als ob er die rechte Stelle gefunden und fasse den Sinn derselben zusammen, und sprach: «Weißt du, wie es anzufangen? Gehe zur Nacht, wo du immer schon hingehen willst, nur zu einem Hobja darfst du nicht. Raffe alles zusammen, was sich wegtragen läßt und theile es säuberlich in drei Theile — und daß kein Theil größer sei als der andere. Hast du so alles zusammengesucht und in Haufen geschichtet, dann trage den seinen Theil hinweg, die zwei anderen laß liegen. Und vergiß ja nicht, zuvor stets die Waschungen zu vollziehen, und kommt währenddessen die Zeit zum Beten, daß du ja betest, sobald der Muezzin vom Minaret ruft!» Mehmed küßte dem Hobja die Hand und trollte sich von dannen.

Ohne Erwerb läßt es sich nicht leben. Mehmed hatte bald seine letzten hundert Para verbraucht, und der nächste Tag forderte auch sein Recht. So schlich er denn die Häuser und Zäune ab, um etwas Passendes zu finden. Am Ende der Mahala (Stadtviertel) lebte ein wohlhabender Aga. Er besaß ein Haus und neben dem Hause stand ein Thurm. Vom Hause zu dieser kleinen Kula führte ein Holzgang, und in das Haus gelangte man aus dem Garten ohne Leiter, denn ein Maulbeerbaum lehnte sich an die Wand, so daß man

von ihm aus sich leicht auf den Gang schwingen konnte. Es dunkelte, die Nacht brach herein. Es war zwei Stunden nach Sačija (der letzte Gebetruf) und finster, wie man es sich gerade wünschen mochte.

Mehmed machte sich auf den Weg. Glückselig sprang er über den Zaun und kletterte an dem Maulbeerbaum zum Gange empor. Dann tappte er sich durch das Dunkel weiter. Die Pantoffel streifte er sich von den Füßen und schlich leise zum Thurm. Die Thüre zu demselben war geschlossen, aber nicht versperrt, wie das in einem Hause üblich, das von einem hohen Zaune umgeben ist und in dem noch niemals etwas abhanden kam. Im Thurme angekommen, entzündete er ein Licht und begann zusammen zu raffen, was er vorfand, Geschirr, Teppiche, Leinwand und Stoffe, was man im Hause erzeugt und was man auf dem Markte kauft.

Was Mehmed zusammenraffte, theilte er sorgsam in drei Haufen und maß und erwog, daß ja da oder dort nicht zu wenig oder zu viel sei. Dann band er den einen Theil in ein großes Tuch zusammen und dachte nun den Rückweg anzutreten. Da rief der Hobja vom Minaret zum Morgengebet. Es war Sabah (Sonnenaufgang). Das Tagesgrauen brach durch das Dunkel der Nacht. Mehmed breitete seine Manteldecke aus und begann zu beten. Ein leiser Wind erhebt sich und schlägt die Thüre des Thurmes einmal, zweimal zu.

Im Hause waren der Aga, seine alte Mutter, die Hanuma (Gattin) und die einzige Tochter des Aga, Emina. Emina war ein reizendes Kind, anmuthig und bescheiden. Sie brauchte nicht Puder noch Schminke,

(Der Emir von Bokhara) wird anlässlich seines bevorstehenden Aufenthaltes in Rußland außer Petersburg, wo er längere Zeit verweilen wird, die Städte Moskau, Warschau, Kiew und Odesa besuchen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, der Schulgemeinde Großlobming zum Schulbau 150 fl. und der Kirchenvorlesung in Tauplitz zur Anschaffung zweier Seitenaltäre 60 fl. zu spenden geruht.

(Fossile Riesenvögel,) welche selbst die Moa-Arten noch an Größe übertreffen, fand man neuerdings im Tertiär Argentiniens, und zwar im Coahuila. Die Moa-Arten, deren größte (Dinornis giganteus) 3 1/2 Meter hoch wurde, gehörten zu den Laufvögeln oder Straußen und wurden vielleicht erst im letzten Jahrbundert von den Eingebornen vollends ausgerottet. Die argentinischen Funde nun aber werden von Burmeister in eine ganz neue Ordnung eingereiht, die zwischen Reihern, Gänsen und Raubvögeln in der Mitte steht. Man fand die Reste, wohlerhalten wegen des jener Gegend eigenenthümlichen trockenen Klimas, am Argentinsee und in Santa Cruz, und von ihrer Größe gewinnt man eine Vorstellung, wenn man bedenkt, daß ihr Schenkelknochen die Stärke eines Pferdeschenkels und ihr Schienbein eine Länge von 76 Centimetern erreicht. Bis jetzt sind neun verschiedene Gattungen, und man darf gespannt sein auf die genauere Beschreibung und bildliche Darstellung, welche eben von Burmeister, dem Vorstand des Museo de la Plata, vorbereitet werden.

(Vitalin-Vergiftungen.) Wie aus St. Petersburg telegraphirt wird, ist Stadthauptmann Gresser gestorben. Stadthauptmann Gresser ist bekanntlich erkrankt, und zwar nach der «Nordischen Telegraphen-Agentur» an acuter Entzündung der subcutanen Zellhaut beider Beine. Wie dieselbe Quelle weiter meldet, werde als Ursache erzählt, Gresser habe sich subcutane Einspritzungen mit einem «Vitalin» genannten Heilmittel machen lassen, wobei durch einen unglücklichen Zufall irgend ein fremder Stoff beigebracht worden sei. Es heißt, die Spritze wäre unrein gewesen. Das «Vitalin» bestehe nach der Erklärung des Erfinders lediglich aus Borax und Glycerin und habe bei verschiedenen Personen eine heilende Wirkung ausgeübt.

(Localbahn Wels-Aschach.) Die österreichische Localbahn Wels-Aschach erfährt durch den Ausbau der neuen Linie Wels-Unterrohr eine wesentliche Vergrößerung. Dieser neue Bahnstrang wird noch im Laufe dieser Bauzeit vollendet, und sind die große Drahtbrücke mit drei Parabelträgern sowie eine Reihe anderer größerer und kleinerer Brücken, 13 im ganzen, an der Firma Albert Milde & Comp., Hof-Kunst- und Bauerschlosserei und Eisen-Constructions-Werkstätte in Wien, zur Lieferung übertragen worden.

(Wie viel wird der Besuch der Weltausstellung in Chicago kosten?) Für die im nächsten Jahre in Chicago abzuhaltende Weltausstellung, die erste in Amerika, gibt sich bereits ein reges Interesse kund, und es wird daher gewiß viele interessiren, etwas über den Kostenpunkt zu erfahren, welcher bei einer so weiten Reise und dem mehrwöchentlichen Aufenthalte unter ganz fremden Verhältnissen eine ausschlaggebende Rolle spielt. Der Kostenvoranschlag wird sich, da eine 30pro-

denn ihre Wangen leuchteten wie Milch und Wein. Niemals streckte sie ihr Köpfchen auf die Straße hinaus, ohne sich zu verschleiern. Allein, wenn du glaubst, daß darum die jungen Burche nicht Freitag ihr Haus umschlichen, so irrst du dich — und was für Burche! Lauter Begs und Agas.

Die Mutter hütete Emina wie ihren Augapfel, und noch mehr die alte Großmutter. Der Aga war ein Mann, der seine besonderen Ansichten hatte. Er wollte Emina jedem geben, wenn er nur ein ehrlicher Mensch, niemandem aber, und wäre er noch so reich, der nicht ein wackerer Mann. Oft sagte er: «Wenn er nur ehrlich und geschick ist und hätte er auch keine Pantoffeln an den Füßen.»

Der Aga nahm eben die rituelle Waschung vor, als die Thurmthür zum drittenmale zuschlug. «Mutter! Es ist jemand im Thurme. Zum drittenmale schon höre ich die Thür zuschlagen,» sagte Emina. «Sagst du, Aga?» sprach die Hanuma. «Jemand ist im Thurme.» Und abermals schlug der Wind die Thüre zu. «In der That, Kind. Ich schloß doch gestern abends die Thür zu.» «Was fällt dir ein, Frau!» meinte der Hausherr. «Der Vater schleicht auf dem Dachboden umher.» Emina warf einen Blick auf den Gang entlang und erblickte in demselben Mehmeds Pantoffeln. «Vater, Vater! Da stehen ein Paar Pantoffeln! Es sind Mehmeds pantoffeln, aber die deinen sind es nicht.»

Der Aga trat aus dem Zimmer, während er sich die Hände mit dem Handtuche abtrocknete: «Bei Gott, jemandes Pantoffel!» Der Aga sprach verwundert, die alte Großmutter aber blickte durch die Thurmthür, die ein Windstoß abermals geöffnet, und sich da



centige Ermäßigung der Schiffskarten und eine 50procentige der amerikanischen Eisenbahnen eintreten wird, folgendenmaßen stellen: Ein Rundreisebillet, welches zur Benutzung der Eisenbahn von Wien bis Hamburg oder Bremen, dann zur Ueberfahrt mittels Eildampfers sammt Verpflegung berechnete, wird 1 Classe 340 bis 400 fl. kosten. Die Differenz wird durch die Lage der an Bord befindlichen Kajüte bestimmt. Die Fahrt in der zweiten Classe kostet 240 Gulden, im Zwischendeck 150 Gulden. Die Fahrtdauer beträgt von Hamburg oder Bremen bis Newyork 9 Tage. Mit gewöhnlichen Passagierdampfern stellen sich die Kosten etwas billiger, doch dauert die Ueberfahrtszeit 14 bis 16 Tage. Der persönliche Bedarf in Chicago selbst wird sich auf ungefähr 10 Gulden täglich stellen. In Chicago erhält man ein möbliertes Zimmer zu 1 Gulden per Tag, und um 2 Gulden kann man selbst in einem sehr feinen Restaurant speisen. Im Hotel kostet das Leben mindestens 5 Gulden täglich; rechnet man hierzu noch 3 Gulden täglich als Auslagen in der Ausstellung, so ergibt sich, daß wir rüchrichtlich aller eventuellen Auslagen, ohne uns irgendwie im geringsten einschränken zu müssen, für die Summe von rund 700 Gulden in der zweiten Classe eine Vergnügungstour in der Dauer von zehn Wochen und auf eine Entfernung von mehreren tausend Meilen machen können. Natürlich kann man die Reise auch billiger machen, wenn man sich einschränken will.

(Torfstreu und Schwemmcanalisation.) Auch für uns in Oesterreich ist bemerkenswert, wie rührig die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft daran arbeitet, die Bevölkerung für die Torfstreubehandlung der menschlichen Fäcalien zu gewinnen. Neuestens hat sie sich erboten, in verschiedenen Gemeinden Torfstühle mit selbstthätiger Torfstreuvorrichtung aufzustellen. Der hiebei gebrauchte Dünger soll in planmäßig geleiteten Culturverbänden Verwendung finden. Die Stadt Potsdam hat sich bereits bereit erklärt, diese Torfstühle zu übernehmen, und es wird sich nun zeigen, ob schließlich diese oder die von anderer Seite geplante Schwemmcanalisation durchbringen. Die ausgebehutere Verwendung des Torfes, der bekanntlich ein vortreffliches Desinfections- und Desodorierungsmittel ist, in dieser Richtung wäre von größtem Werte für die Bevölkerung, wie für die Robencultur.

(Vom Weltreitenden Fukushima.) Wie ein Petersburger Blatt berichtet, ist das Pferd des japanischen Weltreitenden, des Majors Fukushima, unterwegs gefallen. Es wird hinzugefügt, daß die russischen Officiere dem japanischen Kollegen dieses Pech eigentlich prophezeit hatten, da er sein Pferd absolut nicht nach den Regeln der Cavallerie behandelte. Schon nach Fukushima war das Pferd mit Wunden an den Beinen gekommen und mußte dort behandelt werden. Major Fukushima ließ jedoch seinem Pferde keine Zeit, sich ordentlich zu erholen und muthete ihm zu viel zu. Die Folge davon war, daß das Thier an Ueberanstrengung unterwegs fiel.

(Ein Türke als österreichischer Doctor.) Der Sohn des als dramatischen Schriftstellers bekannten verstorbenen türkischen Gesandten Murad Efendi, der Rigorosen an der Grazer Universität dort zum Doctor promoviert. Er ist der erste türkische Staatsangehörige, der in Graz den juridischen Doctorgrad erlangte.

(Waldband.) Aus Czernowitz wird gemeldet: Im Religionsfondsreviere bei Atinkata-Glitta brach ein 20stündiger Brand, der eine Fläche von 100 Joch umfaßte und 1000 Raummeter Tannen- und

Buchenscheiter und 400 Tannenstämme einäscherte und alle Bäume auf der Fläche rettungslos versengte. Der Schaden ist sehr bedeutend.

(Grubenunglück.) Reuters Office meldet aus Portland im Staate Oregon: In einer Kohlengrube der Grafschaft Washington fand eine Explosion statt, von welcher gegen 40 im vierten Schachte arbeitende Bergleute betroffen wurden. Sechs Leichen sollen bisher zutage gefördert worden sein.

(Erdbeben in Japan.) Aus Japan wird gemeldet, daß während der Zeit vom 28. October bis 18. April in Gifu 3631 Erdstöße beobachtet worden sind. Manchmal kamen über 28 Erdbeben an einem Tage vor.

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

(Zur morgigen Versammlung des Vereines «Slovensko društvo».) Für morgen 11 Uhr vormittags hat der hiesige Verein «Slovensko društvo» eine Versammlung einberufen. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet der Antrag auf Beschließung einer Resolution wegen der Abstimmung einiger slovenischer Reichsrathsabgeordneten über die czechische Ministeranklage (Berichterstatler Herr Jvan Fribar). Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, hat das Landespräsidium die Verhandlung dieses Punktes, insoweit mit der in Aussicht genommenen Resolution laut Mittheilung des «Slovenski Narod» gegen die Haltung dreier slovenischer Reichsrathsabgeordneten, welche gegen den Antrag auf Erhebung der Ministeranklage gegen den Herrn Justizminister gestimmt haben, protestiert werden soll, untersagt. Dieses Verbot ist erfolgt, weil durch einen derartigen Protest implicite die vom Herrn Justizminister in seinem amtlichen Wirkungskreise getroffene Verfügung, deren Gesellichkeit nur von dem competenten Gerichtshofe angefochten werden kann, verurtheilt und dem Herrn Justizminister zum Vorwurfe gemacht wird, daß er in Ausübung seines Amtes bestehende Gesetze vorsätzlich oder aus grober Fahrlässigkeit verletzt habe, worin eine Aufreizung gegen ein staatliches Organ erblickt werden müsse. Als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung die Besprechung des an die Regierung zu stellenden Ersuchens, sich mit dem Reichs-Kriegsministerium wegen Verlegung des Militär-Berpflegsmagazines und des Militärspitales in Laibach an die Peripherie der Stadt ins Einvernehmen zu setzen. — Natürlich, das ist das Richtige: Zuerst die Regierung in Anklagestand versetzen zu wollen und dann in einem Athem bei derselben Regierung um Wohlthaten für die Stadt Laibach petitionieren!

(Laibach und die interurbane Telephonleitung Wien-Triest.) Für einen Theil der Telephonlinie Wien-Triest, welche die Stadt Laibach durchziehen wird, war die Anbringung von eisernen Dachständern auf einigen Häusern an der Petersstraße, am Marienplatze, dann in der Elefanten-, Schellenburg- und Knappgasse beabsichtigt. Dieser Häuser waren im ganzen neun, aber von deren Besitzern haben nur drei in die geplante Anbringung von Dachständern gewilligt, die übrigen sechs haben die gewünschte Zustimmung ohne Angabe von Gründen oder aus nichtigen Gründen abgelehnt. Die — gelinde gesagt — sonderbare Haltung der erwähnten sechs Hausbesitzer gegenüber dem Alerar ist erbhaft zu bedauern, da unter diesen Umständen kein anderer Ausweg übrig bleibt, als die gedachte Telephonleitung durch die Wienerstraße und Knappgasse auf Holzsäulen zu führen, welche in Entfernungen von je 50 Meter zur Aufstellung gelangen sollen.

war zweimal Kaufmann. Ich gab ehrliches Maß und Gewicht: Alles umsonst, kein Kunde wollte sich zeigen; in den anderen Verkaufsbuden drängten sich die Leute, zu mir kam niemand. Ich gieng unter den Ankaufspreis hinunter — auch das half nichts. Als ich sah, daß mir der Handel kein Glück brachte, versuchte ich es mit Dienen. Ich wechselte drei Herren. Bei allen diente ich des Vormittags, und mittags sagte man mir dann: Geh, mein Sohn, woher du gekommen; du bist gut und tüchtig, aber ich habe selbst nicht zu leben, wie soll ich dich bezahlen! So beschloß ich denn, in aller Ehrlichkeit, ein Dieb zu werden. Heute nachts aller Ehrlichkeit, ein Dieb zu werden. Heute nachts versuchte ich's zum erstenmale . . . und da über-raschtest du mich. — Und weißt du nicht, daß Dieb-stahl Sünde, daß Scheriat und Koran das Stehlen verbieten? — Ich weiß auch dies. Aber ich fragte einen Hodja und dieser hat mir aus einem Buche vorgelesen, ich möge ohneweiters stehlen, nur dürfe ich es nicht verbergen, und alles andere, wie ich es denn auch ausgeführt habe; das alles ist nach dem Buche . . . und du, willst du gegen das Gesetz . . . hier, da hast du meinen Kopf . . .

Der Aga sann nach und erkannte die Absicht des Hodja und weshalb dieser Mehmed so gelehrt hatte. «Gegen das Gesetz verlange ich nichts,» sagte der Aga, «aber ich gebe auch nicht zu, daß du, wenn auch nur einen Theil von dem hier wegtragest. Im besten Falle würde es dich für ein paar Tage aus der Noth reißen, und was dann? Komm mit mir!» Der Aga führte Mehmed in sein Zimmer. Er setzte den Gast

Dem Mangel an Einsicht und Gemeinfinn wird es sonach zuschreiben sein, daß zwei der schönsten und frequen-testen Straßen der Stadt durch Spaliere von Holzsäulen verunstaltet und der Verkehr in diesen Straßen dadurch immerhin beeinträchtigt werden wird.

(Personalnachricht.) Herr Regierungsrath Professor Dr. Valenta Ebler von Marchthurn ist nach Wien abgereist und kehrt im Laufe der nächsten Woche nach Laibach zurück.

(Verspätet.) Während meines nun über zwei Decennien hinausreichenden Hierseins standen unsere Rosskastanien-Alleen alljährlich am 11., 12. und 13. Mai im allseitigsten, herrlichsten Blüthenschmucke. Und wie ist es damit heuer bestellt? Gerade so, wie sonst Ende April oder zu ungünstiger Zeit während der allerersten Maitage! Nur wenige vereinzelt Blüthentrauben kleiden sich in Weiß, und diese auch nur zumeist zur Hälfte. Die Vattermanns-Allee erscheint noch grün, während sie selbst 1876, als Mitte Mai ein bedeutender Schneefall unsere Anlagen stark in Mitleidenschaft zog, bereits im Verblühen begriffen war. Welch ein Rückstand!

(Unter die Räder gekommen.) Es war hoch an der Zeit, das Schnellfahren der verschiedenen Koffelenter in unserer Rathsstube zur Sprache zu bringen. Möge der Einsicht nur auch die rettende That folgen und die Sache rigoros aufgefahst werden, als das Verbot in Bezug auf das Mitnehmen von Hunden in Gast- und Kaffeehäuser. Gerade diesertage gerieth infolge des schnellen Dahersfahrens eines Wagens auf der Wienerstraße ein Schüler, Sohn eines Schlossermeisters an der Maria-Theresien-Straße, unter die Räder und mußte, arg zugerichtet, nach Hause getragen werden.

(Zum Tode des Stationschefs Schleiffer.) Stationschef Johann Schleiffer, dessen Leichnam, wie wir berichteten, jüngst in der Nähe von Fiume auf den Eisenbahnschienen gefunden wurde, ist das Opfer eines Raubmordes. Es wurde constatirt, daß Schleiffer in der Gemeinde Flobin von einem Gastwirte 150 fl. behob. Bauern sahen das Geld bei ihm und beraubten und ermordeten ihn, worauf sie seinen Leichnam auf die Schienen legten. Die Mörder wurden bereits eruiert und verhaftet.

(Zwei Pferde ertrunken.) Als vorgestern vormittags der Besitzer Jakob Celhar aus St. Peter in Innerkrain im Orte Dorn mit seinem mit zwei Pferden bespannten Wagen Wirtschaftsfuhren ver-richtete und hiebei die Pferde im Pivkaflusse tranken wollte, geriethen dieselben sammt dem leeren Wagen in eine ziemlich tiefe Stelle in der Mitte des Flusses und ertranken. Celhar erleidet dadurch einen bedeutenden Schaden.

(Die Glocken vom See.) Am vorigen Sonntag fand unter der Leitung des Redacteurs Ger-monik in Wien eine Clavierprobe dieses krainischen Lieberspiels statt, wobei ein gleichgestimmtes Harmonium die Singstimme darstellte. Diese gelungene Probe, welche prächtige Wirkung machte, hatte vorzüglich den Zweck, die neuen Liedertexte mit der Musik in Einklang zu bringen. Bekanntlich bildet den völlig neuartigen Stoff, der an keine Theaterschablone sich anlehnt, eine drastische Episode aus der Franzosenzeit in Krain.

(Der südösterreichische Turngau) umfaßte am Schlusse des Jahres 1891 39 Vereine mit 3142 Angehörigen, 1530 Turnenden, darunter 391 Jöglingen mit 58.548 Turnbesuchen. Hievon entfielen auf Kärnten 9 Vereine, Krain 2 Vereine (mit 432 Angehörigen), Triest 1 Verein, Steiermark 27 Vereine.

auf weiche Polster und befahl seinem Hausgesinde, ihn mit Kaffee und Scherbet zu bewirten. Der Tag war vollkommen angebrochen. Durch die Fenstergitter schien die Sonne strahlend auf die weißen Wände des Zimmers. Mehmed saß und sann nach: ist dies aufrichtig gemeint oder Schein und Verrath?

Der Aga verrichtete im benachbarten Zimmer das Morgengebet. Seine Hanuma bereitete am Herdfeuer einen Zucker-Reisbrei, und den Kuchen hatte sie schon früher fertig gemacht. Emina schlüpfte wiederholt an der Thür vorüber. So oft sie Mehmed erblickte, seufzte er tief auf und sprach zu sich selbst: «Welch ein reizendes Mädchen! Wie schade, daß ich ein armer Teufel!»

Als der Aga mit seinem Morgengebete fertig geworden, stand auch schon der Tisch gedeckt. Dann fragte der Aga: «Wie ist dein Name?» — «Mehmed.» — «Nun, Mehmed, lang zu! Du bist zum erstenmale in meinem Hause, doch hoffentlich nicht zum letztenmale. Ich will dir in der Carsija einen Laden einrichten, und . . . ich habe eine einzige Tochter . . . auch sie sei dein!»

Die alte Großmutter, die Hanuma und Emina horchten, hinter der Thür versteckt, was drinnen gesprochen wurde. Auf die letzten Worte des Aga steckte die Alte den Kopf zur Thür hinein und sagte zu ihrem Sohne:

«Du hast es ja hundertmal gesagt, mein Sohn! Und hätte er auch keine Pantoffeln an den Füßen, wenn es nur ein wackerer Bursche ist, ich gebe ihm meine Emina . . . .»



(«Adelsberg und Umgebung.») Im Verlage von R. Schäber in Adelsberg ist eine mit vielen Illustrationen versehene Broschüre erschienen, welche die Beschreibung der Adelsberger Grotte und der Umgebung des Ortes enthält und jedem Besucher der berühmten Grotte bestens empfohlen sein mag.

(Die Laibacher Citalica) eröffnet morgen ihre neuen Vereinslocalitäten im ersten Stockwerke des Pongrag'schen Hauses am Auerspergplatz Nr. 4. Das Lesezimmer sowie auch die übrigen Räume sind licht und bequem.

(Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Promenade-Concert wurde das Programm wie folgt festgesetzt: 1.) Ra-dehly-Monumentmarsch von J. N. Král; 2.) Akademische Fest-Duverture von J. Brahms; 3.) «Wiener Musik-Ausstellungs-Klänge», Walzer von J. Pollak; 4.) «In der Spinnstube», Charakterstück von R. Eisenberg; 5.) «Ein Gruß aus der Ferne», Lied von Richard; 6.) «Maskenspiele», Polka mazur aus der Operette «Das Sonntagskind» von C. Millöcker.

(Gemeindevahl in Senofetsch.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Marktgemeinde Senofetsch im politischen Bezirke Adelsberg wurden gewählt, und zwar Franz Garzaroli Ebler von Thurnlad zum Gemeindevorsteher, Andreas Musić, Josef Meden, Michael Koritnik, Josef Delak, Ignaz Berhanc und Bartholomäus Brajdič, sämtliche Realitätenbesitzer in Senofetsch, zu Gemeinderäthen.

(Plötzlicher Tod.) Der Oberlehrer von Trisail, Herr Johann Frgl, welcher an Montag zum Besuche nach Marburg gekommen war, wurde, als er eben ein Bad nehmen wollte, vom Schlage getroffen. Der Verstorbene hinterlässt eine Witwe mit vier Kindern.

(Generalversammlung.) Der kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein in Laibach hält morgen um 10 Uhr vormittags im Sitzungssaale des Rathhauses seine 54. ordentliche Generalversammlung ab.

(Trisailer Kohlegewerkschaft.) Der Verwaltungsrath dieser Actiengesellschaft beantragt für das Jahr 1891 die Vertheilung einer Dividende von 9 fl. per Actie.

(Promotion.) An der Wiener Universität wurde am vergangenen Samstag Herr Johann Kret zum Doctor der Theologie promoviert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 13. Mai. Der Budgetausschuss beschloß die Vertagung der Vorlage, betreffend die österreichischen Vereinsthaler, bis nach der Einbringung der Währungs-Vorlage.

Fünfkirchen, 13. Mai. Gestern abends gieng über die eine Stunde von unserer Stadt entfernte Gemeinde Somogy ein furchtbarer Wolkenbruch nieder, welchem zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen. Es drangen nämlich große Wassermassen in einen Schacht des dortigen Kohlenbergwerkes, in welchem sich viele Arbeiter befanden; von diesen sind einundzwanzig in den Fluten ertrunken. Auch drei Pferde kamen in dem Wasser um, welches noch heute siebzig Meter hoch im Schachte steht. Auch vom Szabolczter Bergwerk werden ähnliche Unglücksfälle gemeldet.

Essig, 13. Mai. Der Raubmörder Simić wurde heute früh bei Tenje, nachdem er auf die ihn verfolgenden Gendarmen sechs Schüsse abgegeben und einen Gendarmen verwundet hatte, erschossen.

Paris, 13. Mai. Vor der Wohnung eines Grubenmeisters in Lens explodierte in der verfloffenen Nacht eine Dynamit-Patrone, wodurch ein bedeutender Schaden angerichtet, aber niemand verletzt wurde.

Petersburg, 13. Mai. Der Kaiser hat den Ukas, betreffend die Aufhebung des Verbotes der Ausfuhr von Hafer und Mais bereits gestern unterzeichnet; die Veröffentlichung desselben erfolgt spätestens morgen.

Rio de Janeiro, 13. Mai. Der Congress wurde mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet, in welcher constatirt wird, daß mit allen auswärtigen Mächten gute Beziehungen bestehen.

Angelommene Fremde.

Am 11. Mai.

Hotel Elefant. Hausner, Fabiani, Proßinagg, Grünbaum, Thomas, Fischbach, Richter, Kiste.; Pic, Groche, Ingenieur, Wien. — Underberg, Reif., Wisell. — Sitte, Haiba. — Urbančić, Kfm.; German, Unterintendant, Graz. — Spitz, Fünfkirchen. — Jansa, Gaiperin, Delon. — Beamter, Agram. — Lorenz, Baumeister, Villach. — Ferjančić, Farrer, Savrac. — Dr. Nicker v. Aichenegg, f. l. Notar, sammt Frau, Winklern. — Niesman f. Frau, Bahnbeamter, Rabrefina. — Periusi, Kfm., Pola. — Ruffel f. Frau, Kfm., Proßnitz.

Am 12. Mai.

Hotel Stadt Wien. Pili v. Lilienbach, v. Ritterfeld, Wien. — Twardowski, Oberfinanzrath; Freiburger, Geßler, Schimmerl, Bernold, Mitschel, Fisoler, Kst.; Kadisch, Lemberger, Rosenberg, Reif., Wien. — Huber, Hauptmann, Triest. — Kette, Ing.,

Dberlaibach. — Bogrinz, Zimmermeister, Rann. — Böwy, Kfm., Humpolec. — Suhanel, Kfm., Berlin. — Straber, Kfm., Marburg.

Hotel Elefant. Marek und Byletal, Ingenieure; Hauslich, Herz, Schmidt und Gollis, Kste., Straßader, Wien. — Gohweiler und Biffer, Privatier, Triest. — Giorgis, Kfm., Pola. — Deutsch, Kfm., Graz. — Jahn, Kfm., Pilsen. — Grundner, Krainburg. — Roman, Radmannsdorf. — von Gerliczy, Lieutenant, Belovar. — Böwit, Cipel. — Bucar f. Familie, Landstraß. — Münch, Weinberg. — Sadnek, Senofetsch. — Sanofchar, Privatier, Annathal. — Kotnik, Privatier, sammt Tochter, Oberlaibach.

Hotel Südbahnhof. Meßner f. Familie, Realitätenbesitzer, Bleiburg. — Waller, Privat, Urfahr. — Jartof, Birbir. — Kubernat, Klattau.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Pollak, Laibach. — Finri, Triest.

Verstorbene.

Den 13. Mai. Anna Djinski, Sparcassebeamten's-Tochter, 27 Tage, Burgstallgasse 10, Lebensschwäche.

Den 10. Mai. Josef Brajdič, Arbeiter, 31 J., Darmkatarrh. — Josef Behar, Inwohner, 57 J., Lungenemphysem.

Volkswirtschaftliches.

Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz.

Die diesjährige ordentliche Vereinsversammlung der f. l. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz fand unter dem Vorsitze des Präsidenten Herrn Dr. Johann Grafen von Meran am 9. Mai statt. Zu dieser Versammlung waren außer den Mitgliedern des Verwaltungsrathes von den Vereins-Abgeordneten erschienen: 20 aus Steiermark, 13 aus Kärnten und 7 aus Krain, und zwar aus Krain die Herren: Ottomar Bamberg aus Laibach, Otto Detela aus Laibach, Karl Leskovic aus Laibach, Leopold Baron Viechtenberg aus Habbach, Dr. Gustav Mauer aus Rudenstein, Karl Obreja aus Ober-Laibach und Dr. Josef Ritter von Savinichggs aus Mötzing. Der Präsident Herr Johann Graf von Meran begrüßte die erschienenen Vereins-Abgeordneten, erklärte sich durch die vorjährige Wahl sehr geehrt, dankte für dieselbe und hob hervor, daß er diese Wahl anzunehmen im Andenken an seinen hochgeehrten Vater und im Andenken an seinen hochseligen Großvater, den Gründer der Anstalt, keinen Augenblick gezögert habe. Er hoffe, gestützt auf das allgemeine Vertrauen und unterstützt durch den Verwaltungsrath, für das Gelingen und Gedeihen der Anstalt das möglichste leisten zu können.

Laut des Rechenschaftsberichtes für das 63. Verwaltungsjahr 1891 belief sich am Schlusse des bezeichneten Jahres der Versicherungswert aller drei Abtheilungen auf 196,068.354 fl. und hat sich demnach gegen den mit Schlusse des Jahres 1890 verbliebenen Versicherungswert um 7,111.230 fl. vermehrt. Die Gebarungsergebnisse des Jahres 1891 waren laut Betriebsrechnung folgende: a) in der Gebäude-Abtheilung, zuzüglich der aus dem Ueberschusse des Jahres 1890 vorgetragenen 16.854 fl. 63 kr., ein Ueberschuß von 36.277 fl. 87 kr.; b) in der Mobilien-Abtheilung ein Ueberschuß von 24.482 fl. 16 kr.; c) in der Spiegelglas-Abtheilung, zuzüglich der aus dem Ueberschusse des Jahres 1890 vorgetragenen 165 fl. 15 kr., ein Ueberschuß von 525 fl. 94 kr. Die Beitrags- und Prämienreserve über Abzug der den Rückversicherern bereits überrechneten Quoten und mit Einschluß der ab 1. Jänner 1892 einzubehaltenen, daher mit 31. December 1891 in Vorschreibung gebrachten Vereinsbeiträge, zusammen 549.766 fl. 61 kr. Der Reservefond aller drei Abtheilungen hat mit Schlusse des Jahres 1891 die Höhe von 1,660.858 fl. 44 kr. erreicht, sonach um 15.582 fl. 76 kr. zugenommen. Der Verwaltungsrath gibt schließlich bekannt, daß die von der Versammlung gewünschte Tarifreform nunmehr auf Grund des von der Anstalt seit Jahren gesammelten statistischen und anderen Materials vollendet, ebenso die Orts-, resp. Risikoclassification fertiggestellt sei. Der neue Beitrags- und Prämientarif wird bereits seit 1. Jänner l. J. für alle neuen Versicherungen und Versicherungs-Veränderungen in Anwendung gebracht, während rückichtlich der unverändert fortlaufenden Versicherungen die Vorschreibung der neuen Tariffätze nach einer bestimmten Reihenfolge im Verlaufe von vier Jahren vollzogen sein wird.

Der Rechenschaftsbericht und der Rechnungsabschluss pro 1891 wurden zur genehmigenden Kenntnis genommen, und wurde bezüglich der Bilanz-Ergebnisse beschlossen: I. Von dem Gebarungsergebnisse der Gebäude-Abtheilung pro 36.277 fl. 87 kr. a) zur Rückvergütung in der Höhe von 5%, des pro 1891 vorgezeichneten gewesenen Vereinsbeitrages anlässlich der Abstattung der Vereinsbeiträge pro 1893 an alle jene Vereinstheilnehmer dieser Abtheilung, welche in den ersten neun Monaten des Jahres 1891 bei der Anstalt schon versichert waren und auch noch im Jahre 1893 Vereinstheilnehmer der Anstalt bleiben werden, den Betrag von 24.353 fl. 40 kr.; b) zur statutenmäßigen Dotierung des Reservefondes den Betrag von 1813 fl. 89 kr. zu verwenden und c) den Rest des obigen Ueberschusses im Betrage von 10.110 fl. 34 kr. auf die laufende Gebarung des Jahres 1892 vorzutragen. II. Der Gebarungsergebnisse der Mobilien-Abtheilung pro 24.482 fl. 16 kr. in voller Summe dem Reservefonde dieser Abtheilung zuzuwenden. III. Von dem Gebarungsergebnisse der Spiegelglas-Abtheilung pro 525 fl. 94 kr. a) zur Ergänzung des Reservefondes dieser Abtheilung auf die statutenmäßige Höhe von 5% des pro 31. December 1891 verbliebenen Versicherungswertes den Betrag von 167 fl. 85 kr. zu verwenden und b) den Rest des Ueberschusses im Betrage von 358 fl. 9 kr. auf die laufende Gebarung dieser Abtheilung pro 1892 vorzutragen.

Nach Antrag des Rechnungs-Revisions-Comités wurde dem Verwaltungsrathe rückichtlich der Jahresrechnung pro 1891 das Abolutorium erteilt und demselben, wie auch dem General-Secretär Herrn Anton Ritter von Spinler, für die erspriechliche, sorgfältige und umsichtige Leitung der Anstalt der Dank der Versammlung votirt. Der vom Rechtsanwalte und Directionsmitgliede Herrn Dr. Moriz Ritter von Schreiner vorgetragene Vorschlag für das Verwaltungsjahr 1892 wurde genehmigt.

Nach der Wahl der Rechnungs-Revisoren dankte der Präsident den zahlreich erschienenen Vereinsabgeordneten, sprach die Hoffnung aus, dieselben, deren Mandat mit diesem Jahre abläuft, durch Neuwahl im künftigen Jahre wieder vollzählig begrüßen zu können und erklärte hierauf die Versammlung für geschlossen.

Getreidehandel.

Der hiesigen Handels- und Gewerbekammer ist vom kais. deutschen Consulate in Wien Folgendes zur Kenntnis gebracht worden: Nach einer Mittheilung des königl. preussischen Zollamtes in Oberberg gelangen über dasselbe größere Mengen Getreides zur Einfuhr nach dem deutschen Reiche, welche nicht aus dem freien Verkehre Oesterreich-Ungarns stammen, für welche aber gleichwohl der ermäßigte Zollsatz beansprucht wird, ohne daß durch ein Ursprungszeugniß die Berechtigung einer Zollbegünstigung

nachgewiesen ist. Mit Rücksicht darauf, daß wegen der mangelnden Ursprungszeugnisse die Zollabfertigung und Weiterführung erschwert und verzögert wird, werden die beteiligten Handels-treie darauf aufmerksam gemacht, daß den Getreidebesitzern, einschließlic der Hülsenfrüchte, welche dem freien Verkehre Oesterreich-Ungarns nicht entstammen, die erforderlichen Ursprungszeugnisse beigegeben werden mögen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Regen in Millimeter. Data for 17.5.92, 18.5.92, 19.5.92.

Meist bewölkt, abwechselnd geringer Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 14.2, um 0.6 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

(Pfarrer Kneipp's) Reinleinen-Tricot-Gesundheitswäsche welche sich durch ihr angenehmes und reinliches Tragen bereits einer großen Beliebtheit und Ausbreitung erfreut, jaugt den Schweiz vorzüglich auf und ist daher für jede Saison außerordentlich empfehlenswert. In Oesterreich-Ungarn ist die Special-fabrik für Kneipp-Wäsche von J. Kapferer & Comp., Wien, Gernals, zu deren Erzeugung allein berechtigt. Depots in allen Städten und größeren Orten. (Sieh Inserat.) (2084)

Sensationelles Offert.

Ich verkaufe in ganzen Roben oder meterweise: Reinseidene Foulard - Stoffe zu 65, 80 kr., fl. 1.10, 1.20; reinseidene Pongis zu fl. 1.20, 1.50; reinseidene Surah fl. 1.10; reinseidene schwere Surah für Blousen, nur in schwarz, zu fl. 1.20; reinseidene breite Merveillex fl. 1.65; schwarzes festes Seidenfutter, 60 cm breit, 58 kr.; reinseidene Taschentücher zu 38 kr. u. s. w.

Modewaren-Etablissement

Heinrich Kenda, Laibach.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (2117)

P. T.

Mein reich illustriertes Damen-Modetageblatt für Frühjahr und Sommer sende ich auf Verlangen gratis und franco. Ich mache besonders aufmerksam auf die Abtheilung meiner billigen Damen- und Mädchen-Strohhüte, reizend aufgeputzt, zu den Preisen von fl. 1.80, 2.70, fl. 3.50, 4.50, 5.50, 6.80. Lager von Original-Pariser und Wiener Modellen in jeder Preislage. Aufträge auf neue Hüte und das Modernisieren alter Hüte besorge ich rasch, streng solid und billig. (1427)

Damenmode-Hutfalon Heinrich Kenda, Laibach.

Dankfagung.

Allen werten Freunden und Bekannten, welche uns während der Krankheit sowie bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes, bezw. Cousins, des Herrn

Mois Dollenz

Officials der f. l. Finanzdirection

ihre Theilnahme in so herzlicher Weise bezeugten, sowie auch jenen, die den theuren Verewigten zur letzten Ruhestätte geleitet, und schließlich den Spenden der schönen Kränze sprechen wir den aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Course an der Wiener Börse vom 13. Mai 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien.

Ich wünsche einen Notariats-Beamten in meine Kanzlei aufzunehmen, welcher der deutschen und der slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. — Eintritt vom 20. d. M. angefangen.

Franz Strafella k. k. Notar, zu Neumarkt. Drei Praktikanten oder Lehrjungen finden in einem hiesigen grösseren Geschäft Aufnahme.

Eine Postexpeditorin beider Landessprachen mächtig, wird für ein Postamt in Oberkrain gesucht.

Elegantes Reitpferd, Rudolph Kirbisch. Täglich Gefrorenes in der Conditorei.

Glanzhügelei mit zwei Glanzmaschinen, 1 Windmaschine und allen dazu gehörigen Putzrequisiten ist wegen Abreise billigst zu verkaufen.

Ein Fohlen (Stute) sehr gross, kräftig, 13 Monate alt, lichtbraun, mit Stern, ist preiswürdig zu verkaufen.

Prater in Zwischenwässern. Das ist doch schon die höchste Schlamperei, Ein solches Höllenwetter im Monat Mai! Aber Leut!, macht euch nur nichts draus.

Stottern heilt das k. k. c. Sprachheil-Institut in Graz, Schützenhofgasse 23 c. — Prospekte gratis.

Ein Magazin sehr convenabel, gewölbt, ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei dem Eigentümer J. Sirnik in Unter-Schischka Nr. 44.

Ein schön gelegenes Landhaus in der Nähe der Station Krainburg, mit drei grossen und zwei kleinen Zimmern und Küche, alles mit Comfort eingerichtet, ist zu vermieten.

Eine Gemischtwaren-Handlung in Krainburg auf frequentem Posten, mit gut erhaltener Geschäftseinrichtung und mit Warenlager ist sofort zu übernehmen, eventuell auch die Realität unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Schöne sonnseitig gelegene Wohnung mit zwei grossen Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speisekammer, ganz für sich abgeschlossen, ist für den August-Termin zu vergeben.

Krainischer Jagdschutzverein. Einladung zu der am 29. Mai d. J., nachmittags um 3 Uhr, im Hôtel zur „Stadt Wien“ stattfindenden I. ordentlichen Generalversammlung.

An die Theilnehmer der Alters-Sparcasse. Dieselben mögen ihre Einschreib-Bücheln in den gewöhnlichen Amtsstunden noch im Laufe dieses Monats behufs Enttragung des Zuschusses vorweisen, respective abholen.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv. Façade-Farben-Fabrik CARL KRONSTEINER, Wien III., Hauptstrasse 120 (im eig. Hause).

Das steirische Gastein, österr. Südbahnstation (mit Eilzug von Wien 6 1/2, von Triest 6 Stunden). Kräftigste Akrotherme, 30-31° R., ähnlich Gastein, Pfäfers, Wildbad und Töplitz.